

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Zu Beginn des Monats zog **Loijuk** gemeinsam mit einigen Tieren aus **Wendi's** Gruppe gegen zehn Uhr vormittags hinaus in den Busch.

Loijuk blieb für ein paar Nächte draußen bei ihren wilden Freunden und kehrte erst einige Tage später wieder gemeinsam mit **Yatta's** Gruppe zum Camp zurück. Während **Loijuk's** Abwesenheit übernahm **Sunyei** die Pflichten der Matriarchin. Dabei wurde sie von **Galana** und **Wendi** unterstützt, auf die sie einen Tag, nachdem **Loijuk** weg war, gemeinsam mit den jüngeren Tieren beim Schlammloch stieß.

Kilaguni, **Chaimu** und **Sabachi** haben sich gut im Camp eingelebt, aber noch nicht vollständig akklimatisiert. Bei großer Hitze leiden sie immer noch sehr. Die drei Babys sind weiterhin die Lieblinge der älteren Weibchen, **Nasalot**, **Kinna** und **Galana**, während **Sabachi** seine Zeit lieber in Gesellschaft der älteren Bullen **Zurura** und **Meibai** verbringt. **Meibai** hat sich inzwischen an die drei Neankömmlinge gewöhnt. Er betrachtet sie als Teil der Herde und versucht nicht mehr, sie bei jeder Gelegenheit zu dominieren und zu besteigen.

Nach kurzer Abwesenheit ist **Rafiki** einmal in Gesellschaft einiger wilder Bullen zurückgekehrt. Alle haben ihren Durst gestillt und etwas Zeit mit den ehemaligen Waisen verbracht, bevor sie wieder ihrer Wege gingen.

Mgeni ist immer noch ein Mitglied der Gruppe der ehemaligen Voi-Bewohner, zu denen sich häufig ein wilder Bulle gesellt, dem die Pfleger bisher noch keinen Namen gegeben haben. Während der Trockenperiode finden sich regelmäßig wilde Elefanten an der Wasserstelle des Camps ein.

Ab dem Moment, wenn die Waisen morgens aufstehen bis zu dem Zeitpunkt, an dem sie schlafen gehen, ist der Tag gefüllt mit Ereignissen und Unternehmungen.

Sie wandern gemeinsam zum Gras, verbringen viel Zeit am Schlammloch und spielen miteinander. An kühleren Tagen bevorzugen sie ein Bad im Staub, anstatt wie sonst im Schlamm zu plantschen.

Am 30. Juli standen **Naserian**, **Kora**, **Lualeni** und **Kamboyo** schon am Tor des Camps und warteten auf die Waisen.

Die gesamte Gruppe verließ mit **Naserian** das Camp, um im Busch zu grasen.

Spät am Nachmittag bewegten sich die jüngeren Tiere, außer **Chaimu** und **Kilaguni**, beim Gras immer weiter weg von den Pflegern, bis sie schließlich außer Sichtweite waren. Als die Pfleger dies bemerkten und Ausschau hielten, waren die Tiere schon nicht mehr zu sehen. So hatten sie keine Wahl und gingen schließlich, als es dämmerte, mit **Chaimu** und **Kilaguni** zurück ins Camp.

Als es am anderen Morgen hell wurde, machten sich die Pfleger auf die Suche und fanden die Kleinen friedlich grasend mit der Gruppe beim Ithumba Hill.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Am 14. Juli gesellte sich **Emily's** Gruppe zum Gras zu den Campbewohnern.

Laikipia und **Mweya** verwickelten **Siria** sofort in ein Kräftemessen, während **Tassia** mit **Emily's** Tochter **Eve** spielte.

Seraa graste in der Nähe von **Sinya** und **Taveta**, während **Icholta** versuchte, mit **Dida** Freundschaft zu schließen, die gemeinsam mit **Kimana** und **Ndii** offenbar aus Scheu den ehemaligen Waisen gegenüber ein wenig abseits stand.

Solango interessierte sich besonders für **Siria** und versuchte immer wieder, ihn von **Emily's** Gruppe wegzulocken.

Emily und **Laikipia** erholen sich immer noch von ihren Pfeilverletzungen, die langsam verheilen.

Mittlerweile wurde das Gras an der Ngutuni Grenzlinie entfernt, so dass der Zaun wieder unter Strom gesetzt werden kann, und die Waisen und wilden Elefantenherden hoffentlich davon abgehalten werden, das Schutzgebiet zu verlassen.

Dies wird die Konflikte zwischen Mensch und Tier außerhalb der Parkgrenze hoffentlich etwas eindämmen, die besonders während der Dürreperiode 2009 eskalierten, als Horden von verhungerten und verdurstenden Viehherden durch den Park zogen.

Am 7. Juli kam **Murka** als verwaistes Tier aus Ziwani im Westen des Tsavo Nationalparks im Camp an. Sie hatte einen Speer im Kopf und zahlreiche Verletzungen durch Äxte und Macheten an der Hinterseite.

Sie wurde ruhig gestellt und der Speer aus dem Kopf entfernt. Dr. Poghon von den Mobilien Tierärzten reinigte die Wunden so gut wie möglich. **Murka** verbrachte die Nacht im Camp und wurde am nächsten Tag nach Nairobi geflogen. Der Flug war nur nach erneuter Sedierung möglich, da sie angesichts ihrer schlechten Erfahrungen mit Menschen völlig verängstigt war.

Lesanju nimmt immer noch ihre Pflichten als Matriarchin der 13 Voi Waisen wahr.

Obwohl bereits die Trockenzeit begonnen hat, sind die Waisen immer noch gesund und wohlgenährt und wachsen und gedeihen. **Kenia** bemuttert weiterhin ihren Liebling **Kimana** und ist äußerst besitzergreifend.

Kenia, die während ihres Aufenthalts in der Nursery eine Art Minimatriarchin war, hat inzwischen in Voi eine eigene kleine Gruppe bestehend aus **Ndii**, **Dida**, **Taveta** und **Kimana**. Ihre kleine Herde schließt sich häufig **Lesanju's** Gruppe an, wenn Termine am Schlammloch anstehen.

Wasessa passt immer noch auf **Tassia** auf, als wäre er ihr eigenes Baby. Sobald die anderen Tiere zu grob mit ihm umgehen, mischt sie sich ein und beschützt ihn.

Als beispielsweise am 20. Juli **Siria** versuchte, **Tassia** beim Schlammbad zu besteigen, war **Wasessa** sofort zur Stelle, und verscheuchte **Siria**.

Am 9. Juli geriet **Lempaute** völlig außer sich, als ein Eichhörnchen auf ihren Rücken fiel, und zwar direkt von dem Baum, unter dem sie gerade graste. Sie rannte schreiend davon und brachte dadurch alle anderen Tiere der Gruppe dazu, sich umgehend auf den Heimweg zu machen.

Siria und **Mzima**, die etwa gleich groß sind, lieben es genauso wie **Tassia** und **Taveta**, miteinander zu kämpfen, um ihre Kräfte zu messen.

Am 19. Juli begannen **Tassia** und **Shimba** mit **Wasessa** und **Mzima** wieder einmal ihr übliches Kräfteressen und schoben sich gegenseitig durch die Gegend.

Zu Beginn des Monats war eine Gruppe Schüler zu Besuch bei den Waisen. Für die Kinder war es eine großartige Erfahrung, da die meisten von ihnen noch nie einen Elefanten von aus der Nähe gesehen hatten, insbesondere, weil diese ihnen ausgesprochen freundlich begegneten.

Diesen Monat begegneten die Waisen immer wieder wilden Elefanten, waren aber noch nicht soweit, sich unter die Herden zu mischen.

Am 10. und 28. Juli wollte **Siria**, das aufgeschlossenste Tier in Voi, sich einer wilden Herde beim Fressen am Mazinga Hill anschließen, wurde aber von der äußerst besitzergreifenden **Lesanju**, die stets bemüht ist, ihre Gruppe zusammenzuhalten, daran gehindert. Also musste sich **Siria** mit einem Gruß durch Stampfen und einem Winken mit dem Rüssel begnügen, der von einer der wilden Elefantenkühe erwidert wurde. Am 12. Juli hatte **Siria** mehr Glück und konnte ihre Kräfte mit einem wilden jungen Bullen messen.

Ebenfalls am 12. Juli hatte **Wasessa** großen Spaß, als sie Wasser in ihren Rüssel saugte und sich selbst und andere, die in der Nähe standen, damit abduchte.

Am 31. Juli entdeckten die Pfleger, dass **Kimana** ein geschwollenes Bein hatte. Da niemand bemerkt hatte, dass er sich beim Spielen mit den anderen verletzt hatte, konnte die Ursache nicht festgestellt werden. Die Pfleger blieben mit den Waisen den Tag über nah beim Camp und gegen Abend war die Schwellung abgeklungen.

David Sheldrick Wildlife Trust

Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 08/2010

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Die Trockenzeit hatte begonnen, die Bäume begannen, ihre Blätter zu verlieren. Die Ithumba- Waisen hatten in den vergangenen Wochen gut gefressen und waren wohlgenährt und glücklich.

Die wilden Elefanten und ihre Jungen beginnen nun wieder regelmäßig zum Trinken zum Camp zu kommen, da die Wasserlöcher in der Wildnis langsam austrocknen.

Kilaguni, **Chaimu** und **Sabachi** haben sich gut eingelebt. **Kilaguni** ist der erklärte Liebling der ehemaligen Waisen aus **Yatta's** und **Wendi's** Gruppe. Besonders **Nasalot** betet ihn geradezu an, streichelt ihm mit dem Rüssel über den Rücken und kuschelt mit ihm.

Nasalot verbringt inzwischen mehr Zeit mit **Wendi's** Gruppe als mit **Yatta's**, offenbar um häufiger in **Kilaguni's** Nähe zu sein. Sie taucht oft alleine auf und verbringt dann viele Stunden mit ihrem kleinen Schützling.

Alle drei Neuankömmlinge in **Ithumba**, **Kilaguni**, **Chaimu** und **Sabachi** werden von ihrer Matriarchin **Loijuk** umsorgt und verwöhnt, besonders, wenn die älteren Tiere nicht da sind. **Meibai**, der bisher der Liebling der älteren Elefanten war, muss angesichts der drei Kleinen nun etwas zurückstecken, was die Aufmerksamkeit seiner Ersatzmütter angeht.

Zu Beginn war er etwas beleidigt und eifersüchtig, aber inzwischen hat er die drei sehr lieb gewonnen. Beinahe jeden Tag standen die ehemaligen Voi- Bewohner morgens vor dem Camp, um die Jüngeren abzuholen. Nach einem langen Tag beim Grasens und Spielen im Schlammbad brachten sie sie gegen Abend meist wieder zurück ins Camp, häufig in Begleitung einiger wilder Freunde.

Yatta ist für die Jüngeren äußerst wichtig. Sie schüttelt die Akazienbäume, damit die Samen herunterfallen, die besonders in der Trockenzeit eine nahrhafte Mahlzeit für die Tiere in Tsavo darstellen. **Mgeni**, **Yatta's** wilder Freund ist inzwischen öfter in Begleitung eines anderen wilden Elefanten in Gesellschaft von **Yatta's** oder **Wendi's** Gruppe zu finden.

Am 8. August begleitete eine Gruppe wilder Elefanten die Jüngeren vom Camp zur Gruppe der ehemaligen Voi-Waisen..

Am 11. August holten sie sie wieder ab und nahmen sie mit zur Gruppe der ehemaligen Camp-Bewohner im Busch. Nur **Kora** und **Lualeni** kamen in Begleitung eines wilden Elefanten zum Trinken ins Camp zurück.

Naserian, eine weitere Minimatriarchin der Nursery ist nun Matriarchin einer Untergruppe, die zu **Wendi's** Herde gehört.

Am 14. August hatte **Zurura** entschieden, dass es nun Zeit für seinen gesellschaftlichen Aufstieg war und schloss sich den ausgewilderten Tieren um **Naserian** an, zu denen auch **Kora**, **Lualeni** und gelegentlich **Challa** und **Rapsu** gehören. Er weigerte sich, ins Camp zurückzukehren und blieb bei **Naserian's** Gruppe. Nur am 19. August tauchte er mit **Napasha** und **Nasalot** beim Camp auf.

Am 4. August tauchte der wilde Elefant **Rafiki** mit **Naserian** und **Nasalot** beim Camp auf. Er ist das erste erwachsene Tier, das sich mit den Waisen und sogar mit den Pflegern angefreundet hatte. **Rafiki** ist der Liebling aller Pfleger und bringt während der Trockenzeit viele wilde Freunde zur Wasserstelle des Camps und verbringt viel Zeit mit den Bewohnern von Ithumba und den ausgewilderten Tieren. Die Waisen hatten diesen Monat sehr viel Besuch von ihren wilden Freunden. Am 8. August kam eine wilde Herde zur Wasserstelle und am 6. August tauchte eine Rinderherde auf. Am 12. August schauten 10 wilde Elefanten vorbei und am 12. noch einmal sechs Tiere. Ein Besuch in Ithumba ist immer ein großer Spaß für uns. Leider haben wir es in diesem Monat nur einmal geschafft, weil das Camp voll belegt war. Aber gerade an diesem Tag tauchten alle ehemaligen Waisen vorbei und es war schön zu sehen, wie sie sich entwickelt haben.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Je mehr der Park austrocknet, desto aufwendiger ist es für die Waisen, genug Futter zu finden haben. So haben sie weniger Zeit zum Spielen und Herumtoben.

Glücklicherweise sind entsprechende Reserven auf dem KWS-Gelände, die die Waisen nutzen können. Mit der Gesundheit des kleinsten Tieres, **Kimana**, stand es nicht zum Besten. Er tauchte mit einem geschwellenen Hinterbein auf, das seine Bewegungen einschränkte. Die Schwellung verlagerte sich in den Bereich des Bauchs, deshalb wurde ihm ein Antibiotika gespritzt. Offenbar verbesserte dies seinen Zustand nur ein bisschen, da er sich darauf beschränkte, an Kenia's Ohr zu nuckeln, anstatt zu fressen.

Ndii tauchte mit einer Schwellung auf ihrem Bauch auf, vermutlich verursacht durch einen Insektenstich, da sie keine Anzeichen von Unwohlsein zeigte.

Am 23. August waren sowohl die Pfleger als auch die Elefanten sehr beunruhigt, da ein Löwe in der Nähe des Camps war, während sich die Gruppe bereits außerhalb der Umzäunung befand. Glücklicherweise verharrte er nur kurz, ward einen langen Blick auf die Elefanten und verschwand wieder im Busch.

Obwohl die Pfleger zusammen mit den Elefanten sofort die Richtung änderten, waren alle verständlicherweise verstört und verängstigt.

Dreimal im Laufe des Monats erhielten die Waisen Besuch von einer wilden Elefantenherde im Camp. Beim ersten Mal interessierten sich die Voi-Waisen besonders für ein kleines Kalb. Sie spielten mit ihm und versuchten, es daran zu hindern, mit seiner Herde weiter zu ziehen.

Beim zweiten und dritten Mal war es bereits Abend und die Waisen befanden sich schon in ihren Ställen. Trotzdem hielt sich die Herde eine geraume Zeit in der Nähe des Camps auf und die Pfleger beobachteten, dass das Kalb seine neuen Freunde aus Voi mit dem Rüssel zuwinkte.

Diesen Monat hatte sich **Emily's** Gruppe gemeinsam mit anderen wilden Herden auf der Sagalla Ranch außerhalb der Parkgrenze aufgehalten, weil es dort mehr zu fressen gab als im Schutzgebiet.

Die Wildhüter, die ihre regelmäßigen Patrouillen fahren, haben sie dort bereits zweimal angetroffen und versucht, wieder in den Nationalpark zurückzutreiben. Leider wurden sie jedes Mal von aggressiven wilden Bullen daran gehindert. So blieb ihnen nichts anderes übrig, als auf den nächsten Regen zu warten, in der Hoffnung, dass die Tiere dann ihren Weg zurück ins Schutzgebiet gehen.

Das gesamte Camp musste dringend renoviert werden, was von externen Arbeitskräften übernommen wurde. Die Kosten hierfür wurden von der Stiftung getragen.

Alle Bewohner des Camps sind glücklich in ihren neuen Behausungen und kommen somit mit der Hitze und der Trockenheit in Tsavo einigermaßen zurecht.

Die Vorhersagen für Regenfälle in diesem Jahr sind nicht unbedingt viel versprechend, somit erwarten wir, dass es, verglichen mit den Erfahrungen der vorherigen Jahre, eine harte Zeit wird. Der weltweite Klimawandel ist eindeutig auch im Nationalpark spürbar. Glücklicherweise kann sich die Natur immer wieder erholen, doch der negative Einfluss des Menschen ist auch hier spürbar.

David Sheldrick Wildlife Trust

Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 09/2010

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Diesen Monat kamen zwei Neuankömmlinge aufgrund ihres Alters direkt und ohne Umweg über die Nursery nach Ithumba.

Die kleine **Ithumbah** wurde am 24. September gefunden, als sie im Black Cotton Schlamm von Ithumba feststeckte. Am 25. des Monats wurde ein weiteres Kalb von Ziwani im Tsavo West National Park nach Ithumba geflogen. Hierbei handelt es sich um einen zweijährigen Bullen, der den Namen **Salaita** erhielt, nach einem Berg in der Gegend, in der er gefunden wurde.

Dank der Erfahrung des Pflegers Benjamin und seinem Team waren die beiden zum Monatsende in guter Verfassung. Zu Anfang war **Kilaguni** nicht gerade begeistert, seinen Stall mit den Neuankömmlingen zu teilen und benahm sich etwas ruppig gegen sie.

Es war ein heißer Monat für die Bewohner von Ithumba. Dennoch genossen die Tiere die regelmäßigen Begegnungen mit **Yatta's** Gruppe.

Am 6. September kam **Nasalot** alleine zum Camp, um ihren Liebling **Kilaguni** zu besuchen und die Kleinen zu **Yatta** und ihrem Gefolge nach draußen zu begleiten. Nach dem gemeinsamen Fressen blies **Yatta** zum Aufbruch und nahm auch **Chyulu, Makena** und **Lenana** mit.

Nasalot blieb den ganzen Tag mit den Kleinen zusammen und gegen Abend kehrten **Chyulu, Makena** und **Lenana** alleine zum Camp zurück.

Am 9. September bekamen die Kleinen Gesellschaft von **Yatta's** Gruppe und ihrem wilden Freund **Mgeni** beim Schlammbad. Alle verbrachten den ganzen Nachmittag zusammen, genossen gegen Abend ein weiteres Schlammbad und kehrten anschließend gemeinsam zum Camp zurück.

Am 12. September blieben nur **Nasalot** und **Kenze** den Tag über bei den Kleinen. Am 18. des Monats tauchten **Kinna, Nasalot** und **Wendi** auf, um bei den Jüngeren zu bleiben. **Nasalot** konzentrierte sich wie üblich auf **Kilaguni**, während **Meibei Kinna** favorisierte. Später am gleichen Tag trafen sie beim Schlammloch wieder auf **Yatta's** Gruppe, die diesmal in Begleitung von zwei wilden Bullen war.

Am 30. September trafen **Ndomot, Kora, Challa** und **Naserian** draußen im Busch auf die Kleinen. **Naserian** führte als Matriarchin für **Loijuk** für kurze Zeit die Gruppe an.

Die ehemaligen Bewohner des Camps wurden im Laufe des Monats bei mehreren Gelegenheiten von ihren wilden Freunden begleitet. Am 16. September kamen sie während der Nacht, um zu trinken, fanden aber einen leeren Trog vor. So warteten sie geduldig auf den nächsten Morgen, bis die Pfleger den Trog wieder füllten. Die Gruppe hatte drei wilde Freunde im Schlepptau, als sie am Nachmittag des 13. September am Schlammloch auf die Kleinen trafen. Am 19. war das Camp voller wilder Elefanten und sämtlicher ehemaliger Camp-Bewohner, die den Morgen mit den Jüngeren verbrachten und mit ihnen gemeinsam ihr Schlammbad nahmen.

Yatta zog schließlich mit ihrer Herde weiter und ließ **Nasalot** zurück, damit die Kleinen nicht ohne Begleitung abends ins Camp zurück mussten.

Die ehemaligen Waisen brachten am 23. September erneut einige wilde Freunde zum Camp, um zu trinken. Sie verbrachten den ganzen Tag mit den Kleinen und begleiteten sie abends ins Camp zurück.

Am 28. September tauchten nur **Kinna, Nasalot** und **Yatta** auf, um Zeit mit den Jüngeren zu verbringen. Bei dieser Gelegenheit trafen sie erstmals auf die beiden Neuankömmlinge, die allerdings noch nicht ausgeglichen genug waren, um nach draußen gelassen zu werden.

Am 19. September gab es einen kleinen Zwischenfall, als Big Boy **Napasha** aus **Yatta's** Gruppe beim mittäglichen Schlammbad eine Milchflasche stibitzte. Glücklicherweise konnten die anwesenden Pfleger ihn einkreisen und ihm die Flasche wieder abnehmen. Hier zeigt sich wieder einmal das gute Gedächtnis der Tiere und offenbar hat **Napasha** seine Zeit als Flaschenkind keineswegs vergessen.

Am 26. September öffnete **Loijuk**, nachdem sie ihre Gruppe zurück zum Camp gebracht hatte und die beiden neuen Bewohner kurz begrüßt hatte, das Tor und ging hinaus, um zum ersten Mal die Nacht draußen mit **Yatta's** Gruppe zu verbringen.

Am nächsten Tag kam sie zurück, um festzustellen, dass die Kleinen bereits mit ihren Pflegern unterwegs waren. Sie traf sie schließlich im Busch wieder, wo sie herzlich von dem kleinen **Sabachi** begrüßt wurde, der sie anbetet. In der folgenden Nacht blieb sie erneut draußen bei den ehemaligen Waisen, war aber frühmorgens wieder zurück, um die Kleinen in den Busch zu begleiten. Offensichtlich folgt **Loijuk** dem "Ruf der Wildnis", ist aber noch hin- und her gerissen, da sie schon seit geraumer Zeit die Rolle der Matriarchin für die Kleinen inne hat. Egal, wie sie sich entscheidet, zweifellos werden **Lenana, Makena** oder **Chyulu** ihre Rolle übernehmen.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Um die anstrengende und zehrende Trockenheit durchzustehen, waren die Voi-Waisen hauptsächlich damit beschäftigt, kontinuierlich zu Fressen und ihre Bäuche zu füllen. Alle sind in guter körperlicher Verfassung, nur der kleine **Kimana** ist immer noch schwach und sieht viel dünner aus, als er sollte. Offenbar hat er sich doch nicht vollständig erholt, nachdem er vor einigen Monaten nicht gesund gewesen war. Obwohl er seine Milchration trinkt wie immer, bleibt er schwächer und geht daher den anderen bei bisweilen wilden Spielen und Balgereien im Schlammbad aus dem Weg und hält sich beim morgendlichen Gedränge, wenn alle das Camp verlassen, lieber zurück.

Wasessa und **Kenia** haben stets ein Auge auf ihn und beschützen ihn, damit er nicht versehentlich von den anderen umgerannt wird.

Es war besonders schön für die Pfleger, die ehemaligen Voi-Bewohner **Lolokwe** und **Nyrio** wieder zu sehen. Sie gehören jetzt zu den größeren Bullen in **Emily's** Gruppe und beginnen langsam, eigene Wege zu gehen, wie das bei männlichen Tieren ab einem gewissen Alter üblich ist.

Sie tauchten am 12. September beim Camp auf und genossen die Copra-Kuchen (Kokos-Kuchen), die als Leckereien an die Tiere verteilt werden. Am 13. und 19. kamen sie erneut zum Camp, warteten hinter den Kleinen, als die ihre Milch tranken und bekamen anschließend auch etwas vom Copra Kuchen ab.

Siria ist ein besonders unbändiger Charakter und übertreibt es manchmal bei den Spielen, indem er sich mit seinem ganzen Gewicht auf die anderen wirft.

Einmal drückte er während einer Balgerei mit seinem besonderen Freund **Mzima** im Schlammbad dessen Kopf unter Wasser, dass die Pfleger sich gezwungen sahen, **Mzima** zu befreien.

Shimba versteht sich ebenfalls sehr gut mit **Mzima**, was manchmal **Sirias's** Eifersucht weckt, während **Lempaute** das Opfer des Monats war, als sie von den anderen Bullen bestiegen wurde. **Tassia** und **Taveta** lieben es, ihre Kräfte zu messen, aber im Grunde sind alle männlichen Tiere so. Sie versuchen, sich gegenseitig weg zu schieben, um zu klären wer der Stärkere ist. Die meisten sind eher dominant, außer **Shimba**, der ein bisschen entspannter ist und eher die Ruhe schätzt. Das Schlammbad jedenfalls macht allen Waisen großen Spaß.

Diesen Monat brachte **Lempaute** den anderen das Schnorcheln bei. Er zeigte ihnen, wie sie mit dem Kopf unter Wasser und aus dem Wasser gestreckten Rüssel atmen konnten.

Lesanju als die Hauptmatriarchin der Voi Waisen ist hinsichtlich ihrer kleinen Herde sehr besitzergreifend und immer ängstlich bemüht, besonders, wenn wilde bzw. ausgewilderte Elefanten in der Nähe sind, die Tiere zusammenzuhalten. In ihrer Rolle als Matriarchin wird sie von **Wasessa**, **Sinya** und **Ndii** unterstützt. Allerdings legt sich keine der Damen mit **Siria** an, mit dem man aufgrund seiner Größe kaum fertig werden kann. Alle behandeln ihn daher mit entsprechendem Respekt!

Mal abgesehen von **Kimana's** Zustand war es ein sehr schöner Monat für die Waisen des Voi Camps. Es war wunderbar für die Pfleger, **Emily** wieder zu sehen, die Ende des Monats mit einigen Mitgliedern ihrer Herde bei den Ställen auftauchte. Sie kam am Abend des 29. September mit **Sweet Sally**, **Ndara**, **Mvita**, **Loisaba**, **Morani**, **Laikipia**, **Icholta** und einem wilden Elefanten, der schon seit einigen Monaten zu ihrer Gruppe gehört. **Lolokwe** und **Nyiro** schauten ebenso wie **Edie**, **Seraa**, **Burra**, **Thoma**, **Mweya**, **Mpala**, **Solongo** und **Irima** nicht vorbei. **Edie** führt häufig eine Untergruppe an, die unabhängig umherstreift. Also bleibt zu hoffen, dass sie alle gesund sind. An diesem Tag freundete sich die kleine **Eve** mit dem Kalb einer freundlichen Elefantendame an. **Ndara** beobachtet dies genau, um sicherzugehen, dass **Emily's** Baby nicht gekidnappt wurde. Die Bewohner von Voi hatten diesen Monat zahlreiche Gelegenheiten, sich unter ihre wilden Freunde zu mischen.

Am 7. September trafen sie mittags eine wilde Herde beim Schlammbad. Am 18. September waren erneut zehn wilde Elefanten mit drei Kälbern dort.

Nur **Siria** und **Wasessa** waren aufgeschlossen genug, sich unter die wilden Tiere zu mischen und sich mit ihnen anzufreunden. Dies würde schon häufiger beobachtet. Offenbar waren sie alt genug, als sie ihre Mütter verloren, dass sie sich noch gut an ihre Artgenossen erinnern können und daher keine Scheu haben. Die anderen Waisen waren dagegen sehr jung und tun sich daher bei Begegnungen mit Fremden eher schwer. Eine wilde Elefantenkuh und ihre drei Kälber, die häufiger bei der Wasserstelle des Camps gesehen wird, tauchte diesen Monat erneut auf und traf **Emily's** Herde am, 29. September.

Weitere Begegnungen hatten die Voi Waisen mit sich paarenden Wasserböcken, die sie durch ihre Brunftlaute zu Tode erschreckten. Ein kontaktfreudiges Warzenschwein wollte das Schlammbad mit ihnen genießen und wurde zum Teufel geschickt und eine große Büffelherde von etwa 1000 Tieren verdarb ihnen das Schlammbad.

David Sheldrick Wildlife Trust **Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 10/2010**

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Loijuk, die lange als Matriarchin der Waisen im Camp agierte, nabelt sich immer mehr ab und schließt sich häufig **Yatta's** Gruppe an.

Da **Loijuk** sich immer mehr in Richtung der ausgewilderten Tiere hin entwickelt, überlässt sie **Lenana**, **Chyulu** und **Makena** die Kleinen im Camp inklusive der beiden zwei Jahre alten Neuankömmlinge **Ithumbah** und **Salaita**, die aufgrund ihres Alters nicht in die Nursery, sondern direkt nach Ithumba gebracht wurden. Sie trafen dort auf **Kilaguni**, **Chaimu**, **Meibai** und **Sabachi**. **Ithumbah** wurde aus dem Schlamm des austrocknenden Ithumba-Staudamms gerettet und **Salaita** war ein Opfer der Wilderer Im Tsavo West National Park.

Nachdem **Loijuk** nicht mehr als Matriarchin für die Babys zur Verfügung stand, war es zunächst unklar, ob **Lenana**, **Chyulu** oder **Makena** ihre Rolle im Camp übernehmen würden. Das Problem wurde vorerst gelöst, als **Wendi** am 15. Oktober mit einer Untergruppe ehemaliger Ithumba Bewohner auftauchte und nur **Lenana** und **Chyulu**, nicht aber **Makena** mit sich nahm.

Seitdem ist klar, dass **Makena** die Rolle der Matriarchin für die Kleinen einnimmt. Sie wird dabei von den älteren Tieren unterstützt, die beinahe täglich vorbeischaun, um die Jüngeren zum Schlammbad, zum Gras in den Busch und abends wieder ins Camp zurück zu begleiten oder einfach bei den Ställen zu warten, bis sie auftauchen.

Die beiden Neuankömmlinge **Ithumbah** und **Salaita** wurden am 6. Oktober zum ersten Mal aus dem Camp gelassen. Beide waren zunächst verwirrt und noch nicht mit der täglichen Routine vertraut, aber bis Mitte des Monats führten sie schon die Jüngeren an, wenn alle sich gemeinsam auf den Weg zum Schlammbad machten. **Meibai**, **Kilaguni**, **Sabachi** und **Chaimu** reagierten zu Beginn sehr verhalten auf die beiden Neuen und benahmten sich sehr ruppig, schubsten sie und schienen eifersüchtig auf die offensichtliche Aufmerksamkeit der Ithumba-Pfleger gegenüber den beiden zu sein.

Bis zum Ende des Monats hatte sich die Situation spürbar verbessert und **Sabachi** spielte sogar mit **Salaita** im Schlammbad. Wenn **Yatta** mit ihnen zusammen ist, gilt ihre besondere Aufmerksamkeit der kleinen **Ithumbah**

während **Salaita Kinna's** Zuneigung genießt. **Loijuk** liebt immer noch **Sabachi** und **Nasalot** und **Kilaguni** sind aufeinander fixiert.

Loijuk hat zu Anfang des Monats **Yatta's** Gruppe gelegentlich den Rücken gekehrt und sich wieder mehr um die Babys gekümmert. Sie hat die Kleinen morgens am Camp abgeholt, den Tag mit ihnen verbracht und traf erst abends wieder auf **Yatta's** Herde, wenn sie die Jüngeren abends wieder zu ihren Nachtquartieren zurück begleitete.

Einmal kamen **Mulika** und **Galana** vorbei, um die Jüngeren mit sich zu nehmen, um den Tag mit ihnen zu verbringen, wobei **Galana Kilaguni** besonders viel Aufmerksamkeit zu Teil werden ließ. Am darauf folgenden Tag kam **Naserian** mit einigen Freunden aus der Gruppe der ausgewilderten Tiere zum Camp. Es verging kaum ein Tag, an dem die Babys nicht Zeit mit den Älteren verbrachten.

Am 4. Oktober kam **Yatta** mit einer derart großen Gruppe zum Camp, um die Kleinen abzuholen, dass die Pfleger angesichts der vielen wilden Elefanten weit hinter der Herde mitlaufen mussten. Alle Elefanten blieben bis zum mittäglichen Schlammbad zusammen, erst dann trennten sich die Älteren von den Kleinen.

Es gab im vergangenen Monat zahlreiche Begegnungen mit den wilden Elefanten. Am 7. Oktober kamen zehn Bullen zum Trinken ans Camp. Am 10. bekamen die Kleinen erneut Gesellschaft von einem wilden Elefanten an der Wasserstelle des Camps, später kamen noch vier weitere wilde Tiere hinzu. Die ehemaligen Schützlinge von Ithumba und ihre wilden Freunde trafen mehrmals in diesem Monat auf die Babys beim Schlammbad und jedes Mal wich **Yatta** nicht von **Ithumbah's** Seite, wenn sie ihre Milch bekam.

Später bekam sie noch Gesellschaft von **Chyulu** und **Sunyei**, die die Kleine zum Plantschen im Schlamm begleiteten. Offensichtlich ist **Ithumbah** der erklärte Liebling der älteren Tiere. Sie übernimmt jetzt schon die Führung ihrer Gruppe und es ist durchaus möglich, dass sie sich zur Matriarchin entwickelt.

Am 15. Oktober kam **Wendi** mit einer kleinen Gruppe, um bei den Babys zu sein. Bei dieser Gelegenheit nahm sie gleich **Lenana** und **Chyulu** mit zur Gruppe der ausgewilderten Tiere mit. **Makena** blieb somit mit den Kleinen zurück und übernahm die Rolle der Anführerin.

Lenana und **Chyulu** genießen offenbar ihre Entwicklung. Sie kehrten nur kurz zurück, um an der Wasserstelle des Camps zu trinken und blieben dann zwei Tage lang bei der Gruppe der ausgewilderten Elefanten. Es scheint, als wäre für sie die Zeit im Camp und die Abhängigkeit von den Pflegern bald vorbei.

Am 22. war **Lualeni** an der Reihe, die Babys den Tag über zu begleiten. Sie trafen wieder auf die Senior-Gruppe, als sie abends zum Camp zurückkehrten.

Am 26. Oktober kam sie wieder, um bei den Kleinen zu sein und sie trafen die Gruppe der älteren Tiere am Schlammbad, wo **Nasalot** die Betreuung der Kleinen übernahm, während **Lualeni** mit den anderen weiter zog. **Kilaguni** war hochofrenet, **Nasalot** wiederzusehen und wich für den Rest des Tages nicht mehr von ihrer Seite. Am Morgen des 28. Oktobers kam **Nasalot** alleine zum Camp und verbrachte zu **Kilagunis** großer Freude einen weiteren Tag mit den Kleinen.

Am 30. Oktober kamen alle ehemaligen Ithumba Waisen zum Camp, um die Babys zu treffen. In dem Moment, als die Pfleger das Tor öffneten, liefen **Yatta**, **Nasalot** und **Kinna** hinein, um die Kleinen nach draußen zu begleiten. Am nächsten Tag trafen alle ehemaligen Ithumba Bewohner die Babys mittags beim Schlammbad. Somit verbrachten die Kleinen einen wunderbaren Monat mit ihren großen Freunden.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Kimana starb, nachdem er von Woche zu Woche immer schwächer geworden war, ganz plötzlich am 17. Oktober. Er wurde schmerzlich von allen anderen Tieren, besonders **Ndii** und **Kenia**, in Voi vermisst. Die Autopsie von **Kimana** ergab, dass er unter einer vergrößerten Herzkammer gelitten hatte. Zusätzlich wurden einige Lymphknoten entnommen, die allerdings noch untersucht werden müssen. **Kimanas** Tod war für alle sehr schmerzhaft. Er war nie gewachsen und blieb Zeit seines kurzen Lebens nur halb so groß wie die anderen.

Trotzdem war er ein fröhlicher und sehr lieber Elefant, besonders gegenüber seinen engen Freunden **Kenia** und **Ndii** und den Pflegern. **Lesanju** und **Lempaute** schenkten ihm in letzter Zeit besonders viel Aufmerksamkeit, streichelten ihn mit ihren Rüsseln über den Rücken, um dafür zu sorgen, dass er sich so wohl wie nur möglich fühlte. Er war stets langsamer als die anderen und wurde leider auch zur Belastung für die anderen, da sie oft die fruchtbaren Gegenden nicht erreichten, um dort zu fressen.

Die Trockenzeit im Süden von Tsavo ist hart für alle. Das fruchtbare Gras wird abgelöst von trockenem, dünnen Gestrüpp. Die Elefanten müssen also weite Strecken zurücklegen, um genug zu Fressen zu finden und ziehen damit teilweise bis hinter die Parkgrenzen. Auch die ehemaligen Bewohner von Voi sind gezwungen, die fruchtbaren Hügel und das Farmland außerhalb des Schutzgebiets aufzusuchen.

Emily's Herde wurde den ganzen Monat über nicht gesehen. Nur zu Beginn des Monats ließ sich die Gruppe kurz beim Camp blicken. **Lesanju's** Gruppe der jüngeren Tiere, die noch auf die Pfleger angewiesen sind, traf bei den täglichen Ausflügen nur gelegentlich auf wilde Herden. Eine Elefantenkuh, die normalerweise regelmäßig beim Camp ist, kam nur einmal mit ihrer Familie, um an der Voi Wasserstelle zu trinken, allerdings geschah dies spät abends, als die Kleinen schon in ihren Ställen waren. **Tassia** genießt als **Wasessa's** erklärter Liebling ihre volle Aufmerksamkeit und ihren Schutz.

Jedes Mal, wenn er im Umgang mit den anderen in Schwierigkeiten gerät, befreit **Wasessa** ihn aus seiner misslichen Lage, bevor ihm etwas passiert. Dabei bleibt sie in der Regel alles andere als objektiv und ergreift grundsätzlich seine Partei, egal was er angestellt hat.

Siria und **Mzima** sind ebenfalls unzertrennlich, aber es kommt auch zu Eifersuchtsszenen, wenn **Mzima** zuviel Zeit mit **Taveta** oder **Shimba** verbringt. **Lempaute** ist immer noch ein Spaßvogel und verbringt sehr viel Zeit mit **Lesanju**. Sie spielt bei Besuchen von Schulkindern den Clown und macht ihre Mätzchen.

Siria hat sich sofort dazu berufen gefühlt, es ihr gleichzutun, um genauso viel Aufmerksamkeit zu bekommen.

Die Waisen waren froh, gegen Ende des Monats Extrarationen Futter zu bekommen, die ihnen genug Kraft geben sollten, die Trockenzeit durchzustehen. Sie bekamen jeden Morgen ihre Milchwürfel und Kokoskuchen, bevor sie zum grasen gingen. Einmal beschloss **Mzima**, alle zum Mazinga Hill zu führen, wo sie haufenweise leckere Kräuter zwischen den Felsen fanden. Alle sind in guter Verfassung und werden die Trockenzeit und die damit einhergehenden Schwierigkeiten gut meistern.

Die Milchmahlzeiten und das Schlammbad sind normalerweise die Highlights des Tages. Die Milch und eine Extraration Trinkwasser werden extra zur Essenszeit zum Schlammbad gefahren. **Mzima** spitzt jedes Mal die Ohren, wenn er den Motor hört und ist der erste, der darauf los stürzt, um seine Milch zu bekommen. **Dida** und **Sinya** sind nicht gerade versessen auf Wasser, außer wenn es sehr heiß ist. Normalerweise bevorzugen sie stattdessen ein Bad im Staub.

Mzima, **Siria**, **Tassia** und **Taveta** hingegen sind leidenschaftliche Plantscher. **Lesanju** hat sich als fähige Matriarchin erwiesen und wird dabei von **Wasessa** und **Sinya** unterstützt. Sie ist in der Lage auf jeden einzelnen einzugehen, zu trösten und sicherzustellen, dass alle sich wohl fühlen. Das Voi Camp ist eine fröhliche kleine Gemeinschaft heranwachsender Elefanten, die sich selbst genug sind. Nur **Siria** versucht immer wieder, den wilden Herden zu folgen. Er und **Wasessa** sind am aufgeschlossensten, vermutlich, weil sie sich noch gut an ihr Leben in der Wildnis erinnern können.

David Sheldrick Wildlife Trust

Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 11/2010

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Der plötzliche und unerwartete Tod von **Salaita** am 11. November hat alle tief erschüttert. **Salaita** war bereits über zwei Jahre alt, als er zum Waisen wurde und wurde daher direkt nach Ithumba gebracht.

Am 10. November zeigte **Salaita** Zeichen von Unwohlsein, als er abends auf dem Heimweg ins Camp stolperte und offensichtlich nicht mehr sicher auf den Beinen war. Nachdem er kollabiert war, wurde eine Infusion gelegt und entsprechende Maßnahmen getroffen, um ihm zu helfen. Leider verstarb er am nächsten Morgen. Die Autopsie ergab, dass er an einer Lungenentzündung gelitten hatte.

Im nördlichen Teil von Tsavo hatte es im November viel geregnet, ganz anders als im Süden von Tsavo und anderen Teilen des Landes. Starke Regenfälle während des ganzen Monats ließen die Vegetation in Ithumba aufblühen, die Wasserlöcher wurden gefüllt und für die Waisen gab es Futter im Überfluss.

Die Waisen im Camp (**Kilaguni**, **Chaimu**, **Sabachi**, **Ithumbah** und **Meibai** unter der Führung von **Makena**) genossen diesen Monat den regen Kontakt mit den ausgewilderten Tieren.

Am 1. November verbrachte **Yatta's** Herde begleitet von zwei wilden Bullen den Morgen mit den Kleinen am Schlammloch.

Lualeni kam mit **Kora** und **Challa** am 7. November zum Camp und traf später die Kleinen im Busch. Nach dem gemeinsamen Schlammbad trennten sich ihre Wege wieder. **Yatta** und ihre Gruppe, sowie ihr wilder Freund **Mgeni** verbrachten den ganzen Vormittag des 8. November mit den Jüngeren beim Schlammloch und zogen erst nach dem gemeinsamen Schlammbad weiter.

Am 13. November führten **Sidai** und **Galana**, die ehemaligen Matriarchinnen aus dem Camp eine kleine Gruppe bestehend aus **Napasha**, **Madiba** und **Ndomot** an. Alle ausgewilderten Tiere kamen mit **Yatta** am nächsten Morgen, verbrachten aber nur eine kurze Zeit mit den Kleinen, bevor sie sich in Richtung Kalovoto Gebiet aufmachten.

Am 21. November war **Wendi** an der Reihe, mit einer kleinen Gruppe morgens am Camp auf die Kleinen zu warten.

Am 24. traf **Yatta's** Gruppe die Jüngeren morgens im Busch und verbrachte einige Stunden mit ihnen, bevor sie gegen 10 Uhr vormittags weiterzogen.

Ein Teil von **Yatta's** Herde tauchte am 29. November beim Camp auf und wurde von einem großen Bullen begleitet, der nur einen Stosszahn hatte.

Am 30. November kam **Yatta** beim Camp vorbei und nahm **Makena** und **Meibai** mit. Sie versäumte, die beiden mittags zum Schlammloch zu bringen und die beiden waren bis zum Abend nicht wieder aufgetaucht. **Ithumbah** und **Chaimu** kümmerten sich an ihrer Stelle um **Kilaguni** und **Sabachi** und die Pfleger versuchten sich nicht allzu große Sorgen zu machen. **Makena** und **Meibai** tauchten schließlich erst ein paar Tage später wieder auf.

Nasalot konzentriert sich ausschließlich auf **Kilaguni**, wenn die ausgewilderten Tiere auf die Jüngeren treffen. Sie kümmert sich hingebungsvoll um ihn und überschüttet ihn mit Zuneigung. **Chaimu** und **Ithumbah** führen morgens häufig die Kleinen an, während **Meibai** und **Makena** die Nachhut bilden. Alle Ithumba Waisen, sowohl die ausgewilderten als auch die Bewohner des Camps hatten einen wunderbaren Monat. Sie spielten endlos in den Pfützen, wälzten sich im Schlamm, genossen die üppige Vegetation.

Um satt zu werden, mussten sie sich im Grunde nur einmal umdrehen und den Mund öffnen. Wilde Elefanten haben sich beim Camp aufgrund der starken Regenfälle im Schutzgebiet so gut wie gar nicht blicken lassen. Es gab Wasser und Nahrung in Hülle und Fülle. Der einzige Wehmutstropfen war **Salaita's** Tod, der alle geschockt und verstört zurückließ.

Besonders die Pfleger und die kleine **Ithumbah** litten unter dem Verlust. **Salaita** und **Ithumbah** gaben sich am Anfang gegenseitig Halt. Sie kamen gleichzeitig ins Camp, waren durcheinander und verängstigt, aber verbunden durch das gleiche Schicksal. Erst mit der Zeit lernten sie, den Menschen zu vertrauen und sich wieder aufgehoben und geschützt zu fühlen.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Der Süden von Tsavo war während des gesamten Monats so gut wie ausgetrocknet. Es gab nur zwei leichte Regenschauer am 8. und 25. November, somit wurde die tägliche Routine der Waisen im Camp nicht nennenswert unterbrochen. Die jungen Bullen, besonders **Siria** und **Mzima** vertrieben sich die Zeit damit, ihre Kräfte zu messen. Eines morgens waren die beiden so damit beschäftigt, sich gegenseitig durch die Gegend zu schieben, dass ihnen völlig entging, dass die anderen sich bereits auf den Weg zu Gras im Busch aufmachten. So blieben sie ein gutes Stück hinter den anderen zurück.

Es gab die üblichen Neckereien, wenn einer versuchte, dem anderen die Milch zu stibitzen und alle hatten während dieser heißen Tage viel Spaß beim Schlammbad.

Die Waisen verbrachten viel Zeit mit Gras innerhalb der elektrischen Umzäunung des KWS-Areals, da es hier während der Trockenzeit, da die wilden Elefanten nicht hineingelangen können, einfach mehr zu Fressen gibt.

Das gesamte Camp wurde in diesem Monat durch die finanzielle Unterstützung der Trust's US Friends Organisation renoviert. Die Voi-Station besteht nunmehr seit den frühen Fünfziger Jahren und sah dementsprechend aus, daher war ein „Facelifting“ dringend nötig!

Tassia nutzt seinen Vorteil als **Wasessa's** Liebling häufig schamlos zu seinem Vorteil aus und schiebt **Ndii** und **Taveta** herum, weil er weiß, dass er normalerweise damit durchkommt.

Hier sind stets **Kenia** und **Lesanju** zur Stelle, um **Ndii** zu trösten und **Tassia** in die Schranken zu weisen, möglichst ohne sich gleich mit **Wasessa** anzulegen. **Siria** und **Mzima** verbringen ihre Zeit wie so häufig mit Schiebe-Spielen.

Die Paviane, die sich in der Umgebung der Voi Station aufhalten, sind stets eine Quelle der Unterhaltung für die Waisen im Camp, da sie sich wunderbar zum Jagen eignen.

Am 16. November wurden **Emily** und die anderen ausgewilderten Tiere an der Südseite des Mazinga Hill gesehen. Sie kamen eigentlich beim Camp vorbei, um an der neuen Wasserstelle dort zu trinken, wurden aber diesmal durch den Zaun um die Tränke daran gehindert. Stattdessen mussten sie zum Überlauf des Wasserrohrs der Voi Safari Lodge gehen, um ihren Durst zu stillen.

Zumindest konnten die Pfleger feststellen, dass **Emily** und ihr Kalb **Eve** wohlgenährt und gesund wirkten, trotz des Mangels an Regen in der Gegend. Sie hatten offenbar über längere Zeit außerhalb der Parkgrenze verbracht, wo es mehr zu fressen gab.

Dann am 30. des Monats wurde **Edie** an der Pipeline Strasse gesehen, diesmal ohne **Emily** und den ausgewilderten Tieren, die sie normalerweise begleiten. **Edie's** Baby **Ella** war offenbar in guter Verfassung und fröhlich herum.

Alle Bewohner des Camps kommen mit den widrigen Umständen der Trockenzeit in Süd Tsavo gut zurecht. **Lesanju** führt die kleine Gruppe an und wird dabei von **Wasessa**, **Kenia**, **Sinya** und **Lempaute** unterstützt, die ihre kleinen Freunde **Ndii** und **Dida** vor zu ruppigen Bullen beschützen, **Shimba** führt häufig die Gruppe an, wenn alle zum Schlammbad gehen, obwohl **Siria** eher der dominante Bulle unter den Tieren ist. Er und **Wasessa** sind am geselligsten, wenn sie draußen wilde Herden treffen, was allerdings im November nicht mehr vorkam.

David Sheldrick Wildlife Trust

Auszüge aus dem Monatsbericht der Elefantenwaisen 12/2010

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Es ist wundervoll zu sehen, dass **Yatta** und **Mulika** offensichtlich trächtig sind. Ihre vergrößerten Gesäuge deuten zumindest stark daraufhin.

Diesen Monat haben die Bewohner des Camps und die ausgewilderten Tiere wieder viel Zeit miteinander verbracht. Besonders **Wendi** aus **Yattas** Herde kam mit den jüngeren Tieren der Gruppe **Sunyei**, **Ndomot**, **Buchuma**, **Chyulu**, **Sidai**, **Kamboyo**, **Lualeni**, **Kora**, **Rapsu**, **Galana**, **Tomboi** und **Napasha** vorbei.

Nur an sieben Tagen im Dezember hatten die Waisen im Camp und die ausgewilderten Tiere keinen direkten Kontakt. Meist wurden sie bereits morgens von den Älteren abgeholt und gemeinsam verbrachten sie den Tag am Schlammloch. Die meiste Zeit verbringen **Nasalot**, die sehr an **Kilaguni** hängt und **Lualeni** mit den Kleinen.

Wie sonst auch, sind in **Yattas** Gruppe neben ihr selbst **Mulika, Nasalot, Kinna, Selengai**, der wilde Bulle **Mgeni** sowie der kleine **Orok, Napasha**, der größte Bulle, schließt sich meist **Wendis** Untergruppe an, genauso wie **Tomboi, Kora, Kamboyo, Zurura** und **Madiba, Mgeni**.

Meibai und **Makena** wurden im Dezember von ihren großen Freunden zu einem Nachtausflug mitgenommen und wieder von **Yatta, Mulika, Nasalot, Kinna, Sunyei, Kamboyo, Ndomot, Selengai, Mgeni, Napasha, Ndomot** und **Buchuma** gemeinsam mit zwei großen wilden Bullen zurück geleitet. Die Neuankömmlinge **Suguta, Melia** und **Tumaren** wurden von den Ithumbabewohnern überaus herzlich begrüßt. **Makena** war gerade einen Tag vorher von einem längeren Ausflug wieder gekommen, während **Ithumbah** während ihrer Abwesenheit die Rolle der Matriarchin übernommen hatte.

Wendi kam in der Nacht des 3. Dezember gemeinsam mit **Galana, Ndomot, Zurura** und **Naserian** und wartete dann bis zum Morgen, um die drei Kleinen zu begrüßen. Es gab das übliche Trompeten und Stampfen, also eine Willkommensparade auf Elefantenart und anschließendes gemeinsames Plantschen im Schlammbad. Am nächsten Morgen kam sie wieder, diesmal mit **Kora, Lualeni** und **Rapsu**, aber ohne **Zurura** und **Naserian**. Kurz vor Mittag zog sie weiter und übergab die Aufsicht an **Lualeni**, die den Rest des Tages mit den Kleinen und sogar die Nacht auf dem Gelände des Camps verbrachte. Morgens gegen 9 Uhr kamen **Yatta, Mulika, Nasalot, Kinna, Orok, Buchuma, Mgeni, Selengai** und **Napasha** zum Camp. **Selengai** liebt **Ithumbah** ebenso sehr wie **Nasalot Kilaguni**.

Als **Yatta** weiterzog, nahm sie **Lualeni** mit sich und überließ es **Nasalot**, sich um die Kleinen zu kümmern. Am nächsten Morgen gesellte sich wieder **Yatta, Mulika, Kinna, Orok, Selengai, Napasha, Buchuma, Mgeni** und **Taita**, zu Nasalot und den Camp-Bewohnern. Nachmittags um 3 Uhr tauchten **Kora, Rapsu** und **Zurura** beim Camp auf, um zu trinken.

Wendi kam am 16. kam sie wieder mit ihrer kleinen Gruppe vorbei (**Sunyei, Ndomot, Buchuma, Kamboyo, Sidai, Lualeni, Kora, Rapsu, Napasha, Galana** und **Tomboi**), und verbrachte mit den Jüngeren den Tag. Außerdem nahm sie **Makena** mit sich, um mit ihr ein bisschen Zeit in der Wildnis zu verbringen. **Suguta** übernahm daraufhin gemeinsam mit **Ithumbah** die Matriarchinnenrolle für die Kleinen ein.

Am 20. Dezember kam es zu einem kleinen Zwischenfall, als **Tumaren** plötzlich aus dem Dickicht gerannt kam und damit alle anderen dazu brachte, sofort zu den Pflegern zu laufen. **Meibai** reagierte ausgesprochen mutig und blieb stehen. Er stellte die Ohren weit auf, bereit, sich der unbekanntes Gefahr zu stellen. Glücklicherweise handelte es sich hierbei nur um eine Zwergantilope.

An Weihachten besuchten **Galana** und **Tomboi** die Jüngeren, allerdings nur für etwa eine Stunde. Dann zogen sie weiter. **Yatta** und ihre sechs Freunde trafen die Kleinen kurz vor dem Schlammbad und machten sich dann wieder auf den Weg. Die einzige, die stets bei den Kleinen blieb, war **Nasalot**. Der zweite Weihnachtsfeiertag war für die Kleinen ein ganz besonderer Tag, da alle 29 ausgewilderten Tiere zu Besuch kamen und den Tag mit ihnen verbrachten. Ab dem 30. Dezember war **Meibai** zwei Nächte unterwegs, und ließ sich nur zur Frühstückszeit blicken. Er wurde jedes Mal von **Wendi, Loijuk, Chyulu, Makena, Lenana, Sidai** und **Galana** begleitet.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Der Tagesablauf im Camp läuft für die Waisen immer mehr oder weniger gleich ab. Diesen Monat wurde er durch neugierige sich paarende Schildkröten und sich jagende Kudus am Mazinga Hill aufgepeppt, die **Wasessa** und **Shimba**, die bereits auf halbem Weg nach oben waren, zum sofortigen Rückzug veranlassten. Es reicht schon eine kleine Abweichung vom Tagesplan oder eine Laune der Natur wie etwa ein Geräusch oder ein unbekanntes Tier, das ihren Weg kreuzt, und schon sind die sensiblen Elefanten völlig aus der Fassung.

Wassesas Zuneigung gegenüber **Tassia** besteht noch immer während **Ndii** und **Dida, Kenias** und **Lesanjus** Aufmerksamkeit genießen. **Lesanju** als Matriarchin ist ebenfalls sehr eng mit **Lempaute** verbunden. **Sinya** hat stets ein Auge auf die Disziplin der kleinen Herde, besonders bei den männlichen Tieren, die dazu neigen, es gelegentlich zu übertreiben. **Siria** als der Älteste unter ihnen liebt es, mit **Mzima** und **Shimba** seine Kräfte zu messen. **Dida**, die kleinste der Gruppe, wirkt etwas zerbrechlicher als die anderen und mischt sich nur widerstrebend unter die balgende Bande im Schlammloch. **Ndii** achtet besonders auf sie und weicht nicht von ihrer Seite und **Dida** genießt es, abends gelegentlich die ganze Gruppe wieder zum Camp führen zu dürfen. **Emily** und **Edie** kamen am Abend des 23. Dezember in Begleitung eines etwa zehnjährigen Bullen zur Tränke ans Camp, aber die Waisen waren alle schon in ihren Ställen. Ihre Kälber **Eve** und **Ella** waren offensichtlich in guter Verfassung.

Am 29. des Monats kamen sie erneut abends ans Camp. Dabei konnten die Pfleger beobachten, dass der Bulle sich sehr aufmerksam und liebevoll um die beiden Kleinen kümmerte.

Aufgrund der Trockenheit müssen wir den Tatsachen ins Auge sehen, dass die meisten ausgewilderten Waisen sich außerhalb der Parkgrenzen aufhalten, wo es mehr zu fressen gibt. Wir können nur hoffen, dass der Konflikt zwischen Mensch und Tier in dieser Region sich dadurch nicht noch verschärft.